LYSISTRATE

VON ARISTOPHANES
aufgeführt von der 7D

KOOPERATION	TheaterArche
BÜHNE	Hegelgasse 12
REGIE	Jakub Kavin
DRAMATURGIE	Ute Bauer
TANZ	Manuela Bayer
MUSIK	Julia Bayer
BÜHNE	Johannes Hierzenberger (Ausführung)
	Sascha Reichstein (Idee)
KOSTÜME	Sascha Reichstein und SchülerInnen

Besetzung A:

Lysistrate	Parmida Pourkarami
Lysistrata	Helene Hintreich
Kalonike	Flora Lu Košak Leskovic
Myrrhine	Neda Naydenova
Lampito	Klara Pötzelberger
Chorführer	Torben Day
Chorführerinnen	Amelie Irlweg, Elena Gregor, Hannah Wagner
Ratsherr	Jakob Köllesberger
1. alte Frau	Xenia Koch
2. alte Frau	Emma Farmer
3. alte Frau	Daria Bodei
1. Frau	Daria Bodei
2. Frau	Xenia Koch
3. Frau	Luna Eger
4. Frau	Xenia Koch
Kinesias	Marek Baca
Herold der Spartaner	Jakob Köllesberger
Spartanischer Gesandter	Elisabeth Nitzberg
1. athenischer Gesandter	Stella Draub
2. athenischer Gesandter	Josefine Berger
Chor der alten Frauen	India Golan, Florentina Suchy, Klara Pötzelberger, Johanna Steiner, Amelie Frühwirth, Xenia Koch, Emma Farmer, Daria Bodei, Szófia Canoilas, Lina Fanus, Luna Eger
Chor der alten Männern	Zoé Sehn, Marek Baca, Josefine Berger, Jakob Köllesberger, Elisabeth Nitzberg, Stella Draub
Klavier & Musik	Martina Adamović
Regieassistenz	Alisya Fabian
Ausstattungsassistenz	Anna Paschenko, Agata Sirotina

Besetzung B:

Lysistrate	Johanna Steiner
Lysistrata	Zoé Sehn
Kalonike	Amelie Frühwirth
Myrrhine	India Golan
Lampito	Florentina Suchy
Chorführer	Torben Day
Chorführerinnen	Amelie Irlweg, Elena Gregor, Hannah Wagner
Ratsherr	Jakob Köllesberger
1. alte Frau	Xenia Koch
2. alte Frau	Emma Farmer
3. alte Frau	Daria Bodei
1. Frau	Daria Bodei
2. Frau	Xenia Koch
3. Frau	Luna Eger
4. Frau	Xenia Koch
Kinesias	Marek Baca
Herold der Spartaner	Jakob Köllesberger
Spartanischer Gesandter	Elisabeth Nitzberg
1. athenischer Gesandter	Stella Draub
2. athenischer Gesandter	Josefine Berger
Chor der alten Frauen	India Golan, Florentina Suchy, Klara Pötzelberger, Johanna Steiner, Amelie Frühwirth, Xenia Koch, Emma Farmer, Daria Bodei, Szófia Canoilas, Lina Fanus, Luna Eger
Chor der alten Männern	Zoé Sehn, Marek Baca, Josefine Berger, Jakob Köllesberger, Elisabeth Nitzberg, Stella Draub
Klavier & Musik	Martina Adamović
Regieassistenz	Alisya Fabian
Ausstattungsassistenz	Anna Paschenko, Agata Sirotina

Lysistratæ
von Aristophanes wurde 411 v. Chr. uraufgeführt.
Der Name der Protagonistin ist Programm: Auflöserin des Heeres. Krieg in Kombination mit Komödie erscheint gewagt, schon gar im 20. Jahr des Peloponnesischen Krieges und noch viel mehr heute, wo längst vergangen geglaubte Kriegsideologien aller Orten erneut Platz greifen.
Noch gewagter die Grundidee: Die Frauen aller verfeindeter Länder verbünden sich und entziehen sich den kriegstreibenden Männern, bis diese bereit sind, Frieden zu schließen.

In Jakub Kavins Inszenierung stehen Männer und Frauen einander gegenüber: die Männer, eingetaktet in die Rhythmen des Kämpfens in Körper und Geist, die Frauen, in deren Köpfen und Körpern eine andere Musik spielt, deren Leben anders schwingt. Die Mitte der Bühne der Begegnungsraum, das Verhandeln unterschiedlicher Weltbilder, das erst dann beginnt, Sinn zu machen, wenn der Statik Bewegung entgegengesetzt wird.

Diesem Grundkonzept entsprechend sind in unserer Bühnenfassung zwei Frauen tonangebend: Lysistrate, der analytische Geist, die das Programm vorgibt und Lysistrata, die Ideen unter die Menschen bringt, impulsiv, dynamisch, beweglich und mitreißend.

Wir lesen Aristophanes' Stück als Antikriegsstück, als den Versuch von Frauen, aufzuzeigen, dass Krieg eben nicht Sache der Männer, sondern Sache der Menschheit ist. Wo die Ideologie des Krieges ist, kann Liebe nicht gedeihen. Mit Kriegstreibenden kann Frau sich nicht verein(ig)en, bevor Mensch sich nicht zum gemeinsamen Wert Leben verständigt hat.

Aristophanes in dieser Inszenierung lässt sich als Utopie lesen, in der der Brecht'sche Satz "Stell dir vor, es ist Krieg und keiner geht hin" mitschwingt, in der Menschen, Haltungen, Ideologien in Bewegung kommen, Menschen einander alles sagen, alles vorwerfen, so lange, bis sich – wenn zunächst auch zögerlich gespiegelt im Tango und im jungen Tanz der alten Frauen, der die Vorkriegsszeiten evoziert – die Idee des Lebens in Liebe breit macht.

Wir laden ein, Utopien zu entwickeln, in denen sich starre Fronten auflösen, sodass Menschen einander in einem gemeinsamen mehrstimmigen Chor in unterschiedlichen Bewegungsmustern in einer (Bühnen-) Mitte begegnen können.
Ute Bauer

oead Agentur für Bildung und Internationalisierung
Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung
THEATERARCHE